



# STI: Kasse und Ärzte setzen Versorgungsprogramm auf

Sexuell übertragbare Krankheiten sind wieder auf dem Vormarsch. Nun fürchten Experten, dass durch die PrEP das Kondom außer Mode kommen könnte. AOK Nordost und dagnä haben daher in Berlin ein außergewöhnliches Beratungsprojekt gestartet.

Von **Taina Ebert-Rall**

**Berlin.** Chlamydien, Gonorrhoe, Syphilis: Während HIV-Infektionen weltweit seit einigen Jahren zurückgehen, entwickeln sich die Zahlen bei anderen sexuell übertragbaren Infektionen (STI) in die entgegengesetzte Richtung – nach oben. Hier setzt ein Versorgungsprogramm der AOK Nordost und der Deutschen Arbeitsgemeinschaft niedergelassener Ärzte in der Versorgung HIV-Infizierter e.V. (dagnä) an, das diesem Trend entgegenwirken will.

Bei der seit Ende Mai umgesetzten „HIV & STI Prophylaxe Berlin“ geht es neben der medikamentösen HIV-Prä-Expositions-Prophylaxe, kurz PrEP, vor allem um Aufklärung und Beratung – auch über weitere sexuell übertragbare Infektionen. So soll die Betreuung der Betroffenen nach Angaben der AOK Nordost „durch eine leitliniengerechte und qualitätsgesicherte Beratung, Betreuung und Behandlung verbessert werden“. Für dagnä-Vorstand Dr. Axel Baumgarten bietet das Programm wegen der „umfangreichen Beratung und Testung einen deutlichen Mehrwert auch gegenüber dem Bundesmantelvertrag.

## Die Grenzen der PrEP

Erfahrungen aus anderen Ländern wie den USA oder Australien haben nach Angaben der AOK Nordost gezeigt, dass die Einnahme der PrEP zum Schutz vor einer Infektion mit HIV dort mit einem Anstieg von weiteren sexuell übertragbaren Infektionen einhergeht. Auslöser hierfür könnte ein verändertes und risikoreicheres Sexualverhalten, beispielsweise durch häufigeren Kondomverzicht, sein. Das unterstreicht auch Baumgarten. „STIs wie Syphilis oder Gonorrhoe sind seit einigen Jahren in Deutschland generell stärker zu verzeichnen. Deshalb ist die Beratung, nicht nur zur Einnahme von PrEP, sondern auch darüber, was das Medikament als Präventionsmethode eben



Für viele sexuell übertragbare Krankheiten bleibt das Kondom auch in Zukunft wichtigstes Mittel zur Prävention.

© [M] DEAGREEZ / STOCK.ADOBE.COM | SBA / AOK NORDOST

nicht leisten kann, so wichtig“, sagt Allgemeinmediziner Baumgarten, zu dessen beruflichen Schwerpunkten die Infektionsmedizin gehört. PrEP schützt nicht vor anderen sexuell übertragbaren Infektionen wie zum Beispiel Gonorrhö, auch als Tripper bekannt, Chlamydien, Syphilis oder Hepatitis C.

## Syphilis-Fälle steigen seit 2010

Rund 86 000 Menschen mit HIV/AIDS lebten Ende 2017 in Deutschland – 69 000 Männer und 17 000 Frauen. Die Zahl der Neuinfektionen ist 2017 im bundesweiten Durchschnitt gesunken, nachdem sie zuvor zehn Jahre lang weitgehend stabil war. Im Bereich der AOK Nordost ist HIV/AIDS vor allem in Berlin virulent. Ende 2017 lebten in der Bundeshauptstadt rund 14 900 Menschen mit HIV/AIDS, in Brandenburg etwa 380 und in Mecklenburg-Vorpommern rund 860 Betroffene. Die Zahl der Syphilis-Fälle steigt seit 2010. Von bundesweit 7476 Patienten mit Syphilis Ende 2017, insbesondere in städtischen Ballungsgebieten, zählte das Robert Koch-Institut (RKI) allein 1333 Fälle in der Bundeshauptstadt. Die höchste Anzahl von Fällen gab es im Jahr 2017 bei Männern, die Sex mit Männern haben.



Die PrEP bietet eine Möglichkeit zur wirksamen Verhinderung von HIV-Neuinfektionen und gleichzeitig die Chance, die Betroffenen umfassend über weitere Infektionsrisiken zu informieren.

## Dr. Axel Baumgarten

Vorstand der Deutschen Arbeitsgemeinschaft niedergelassener Ärzte in der Versorgung HIV-Infizierter e.V. (dagnä)

Baumgarten: „Erfolgreiche Prävention berücksichtigt immer Veränderungen im Risikoverhalten. Das Programm gibt hier durch Qualität und Beratung die richtigen Impulse und kann so Vorbild für andere Regionen und den Bund sein.“

Als eine wichtige Errungenschaft der Vorgehensweise sieht Baumgarten die Anbindung der Betroffenen an das Gesundheitssystem an. „Wir sprechen hier nicht von Patienten, sondern von gesunden Klienten, die eine Präventionsleistung möchten. Das erfordert regelmäßige Arztkontakte und Kontrollen. Somit bietet die PrEP eine Möglichkeit zur wirksamen Verhinderung von HIV-Neuinfektionen und gleichzeitig die Chance, die Betroffenen umfassend über weitere Infektionsrisiken beziehungsweise über deren Vermeidungsstrategien zu informieren.“

Im März hat auch der Bundestag beschlossen, dass PrEP Kassenleistung werden soll. Vermutlich ab Herbst können Ärzte die Prä-Expositions-Prophylaxe auf Kassenkosten verordnen.



Weitere Infos unter: [www.dagnae.de](http://www.dagnae.de), [www.aidshilfe.de](http://www.aidshilfe.de), [www.aok.de/nordost](http://www.aok.de/nordost), [www.bundesgesundheitsministerium.de](http://www.bundesgesundheitsministerium.de)

## PREP

### Verordnung steht allen Ärzten offen

Ohne Monitoring geht es bei der PrEP-Verordnung nicht, so dagnä-Vorstandsprecher und Allgemeinarzt Dr. Axel Baumgarten.

#### Welche Ärzte können PrEP verschreiben?

**Dr. Axel Baumgarten:** Hier gibt es keine Beschränkung auf eine bestimmte Facharztgruppe. Alle Allgemeinmediziner, Internisten, Dermatologen, die sich mit Infektiologie auskennen, sind erst einmal geeignete Ansprechpartner. Experten auf diesem Gebiet sind im Verband der Infektiologen (dagnä) organisiert. In der Regel kommen Betroffene aber ohnehin in Zentren, die auf die Behandlung von Infektionserkrankungen spezialisiert sind. Wichtig ist einfach, dass der Arzt oder die Ärztin auch mit dem Nebenwirkungsprofil des HIV-Medikaments vertraut ist.

#### Welche Nebenwirkungen können dabei auftreten?

Kopfschmerzen, Durchfall oder Übelkeit können Nebenwirkungen sein. Ebenso Bauch- und Gelenkschmerzen. Manche Klienten klagen auch über Müdigkeit oder Schlafstörungen. In seltenen Fällen kann es auch zu schwereren Nebenwirkungen oder gesundheitlichen Problemen kommen, wie zum Beispiel zu einer Verschlechterung der Nierenwerte.

#### Was empfehlen Sie den Betroffenen dann?

Sollten Nebenwirkungen auftreten, empfiehlt es sich, das Einnahmeprotokoll mit seinem Arzt zu besprechen. Allerdings müssen regelmäßige Kontrollen wie die Überwachung der Nierenwerte durchgeführt werden; das Monitoring gehört mit zur PrEP-Leitlinie. Generell lässt sich sagen, dass das Medikament seit vielen Jahren zur Behandlung von HIV eingesetzt wird. Entsprechend groß sind die gesammelten Erfahrungen, auch in der Langzeitwirkung.

#### Die dagnä engagiert sich auch in der Forschung. Welches sind die jüngsten Ergebnisse zu PrEP?

Zuletzt haben wir als dagnä eine Kosteneffektivitätsstudie mit den Universitäten Rotterdam und Duisburg-Essen durchgeführt. Nach deren Ergebnis können durch die PrEP bis 2030 geschätzt 8900 HIV-Infektionen in Deutschland verhindert werden. (Ebert-Rall)

## Neues Gesicht im Vorstand der AOK NORDWEST

**AOK-TICKER** Der AOK-Verwaltungsrat hat Dr. Christoph Vauth einstimmig zum neuen stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden der AOK NORDWEST gewählt. Der 43-jährige Gesundheitsökonom tritt sein neues Amt am 1. November 2019 an. Vauth hat bereits mehrfach seine Qualitäten als Krankenkassen-Manager in strategisch wichtigen Schlüsselpositionen unter Beweis stellen können. „Als Doppelspitze mit dem AOK-Vorstandsvorsitzenden Tom Ackermann sind wir bestens aufgestellt, die vielfältigen Herausforderungen der Zukunft im Gesundheitswesen zu meistern“, so die beiden alternierenden AOK-Verwaltungsratsvorsitzenden Johannes Heß und Georg Keppeler. (eb)

## Scharfe Kritik an Spahns MDK-Reformgesetz

Der Verwaltungsrat der AOK Rheinland-Pfalz/Saarland kritisiert das MDK-Reformgesetz von Bundesgesundheitsminister Jens Spahn (CDU). Mit dem Entwurf, den das Bundeskabinett kürzlich verabschiedet hat, werde der Kurs zur strategischen Schwächung der Selbstverwaltung weiter fortgesetzt. Mindestens 1,2 Milliarden Euro werde der Gesetzentwurf die Beitragszahlenden allein im kommenden Jahr kosten, denn in dieser Größenordnung würden künftig fehlerhafte Klinikabrechnungen von den Krankenkassen durchgewunken werden müssen, heißt es. Mittel, die der Versichertenversorgung fehlen würden. Ab 2020 werden maximale Prüfquoten je Krankenhaus bestimmt. (eb)

## Notfallversorgung: Zeitplan muss dringend her

Bei der anstehenden Notfallreform braucht es noch vor dem Referentenentwurf einen festen Zeitplan, sagt Dr. Jürgen Malzahn, Leiter der Abteilung stationäre Versorgung und Rehabilitation im AOK-Bundesverband, im Interview mit dem AOK-Medienservice. Wichtig sei, die bisher getrennten Sektoren ambulanter und stationärer Versorgung klug zu verzahnen. Malzahn: „Bestehende Parallelstrukturen dürfen sich nicht verfestigen. So sollte es eine verbindliche Frist geben, um Portalpraxen aufzulösen oder in INZ zu überführen.“ (eb)

Lesen Sie mehr unter: [www.aok-bv.de](http://www.aok-bv.de)  
(> AOK-Medienservice > ams-Politik)

## Die Praxis-Serie

**Lesen Sie am 16. September:** Was muss sich für eine gute Gesundheitsversorgung auf dem Land alles ändern? Anfang des Jahres hat die AOK die Initiative „Stadt. Land. Gesund“ gestartet. Nun werden in Berlin innovative Versorgungsansätze diskutiert. Mit dabei ist unter anderem Bundesärztekammerpräsident Dr. Klaus Reinhardt.

**Kontakt:** Haben Sie Fragen an die AOK oder Themenwünsche für diese Seite? Dann schreiben Sie uns eine E-Mail an: [prodialog@bv.aok.de](mailto:prodialog@bv.aok.de).